

Erscheint täglich
ausser an Sonn- und Feiertagen
des Monats mit Beilage.

Bezugspreis
monatlich 60 Pf., halbjährlich
3,00 Mk., jährlich 6,00 Mk.
1,00 Mk. nach Abzug des Postgebührens.

„Die Neue Welt“
(Anschaffungspreis),
monatlich 10 Pfennig.

Schriftleitung:
Berl. 48/49, Bernauerstr. 98B
Sprechstunde: von 10 bis 12 Uhr mittags.

Volksblatt

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Merseburg, Delitzsch-Bitterfeld, Wittenberg-Schweinitz, Corgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.

Anzeigengebühr
betragt für die 6 spalten-
Rechnung ab dem Raum
30 Pf., für ausserordentliche An-
zeigen 50 Pf., Anzeigen unter
dem Titel die Seite 75 Pf.

Anzeigen
für die 6. Spalte Nummer
müssen spätestens die vor-
mittags 12 Uhr im Druck-
schreibstube abgegeben sein.

Hauptgeschäftsstelle:
Berl. 48/49, Bernauerstr. 98B
Schliefen: montags ununter-
brochen von 7 Uhr früh bis
7 Uhr abends.

Genossen und Genossinnen!

Es ist selbstverständlich, daß die Partei- und Gewerkschaftsorganisationen alles tun müssen, was in ihren Kräften steht, um auch in diesen schweren Zeiten den Angehörigen der zum Waffendienst Einberufenen mit Mut und Tat beizustehen.

Die Organisationen werden diese Pflicht nur dann erfüllen können, wenn die nicht zu den Waffen gerufenen Mitglieder aller ihre Kräfte anspannen, um die Organisationen intakt zu halten.

Es muß unter allen Umständen dafür gesorgt werden, daß die in den Vorständen und Ausschüssen der Organisationen entfallenden Lücken sofort besetzt und daß die Beiträge regelmäßig gezahlt oder einbehalten werden. Alle Angehörigen der Gewerkschaften versichern während der Dauer des Krieges zugunsten der Unterstützungseinrichtungen auf einen erheblichen Teil ihrer Gehälter. Alle Angehörigen der Partei tun das Gleiche angesichts der gesamten Lage.

Sind die nicht zu den Waffen gerufenen Organisationsmitglieder sich ihrer schweren Pflichten bewußt — wie zweifellos nicht daran, daß sie es sind —, dann wird es möglich sein, unsere Organisationen und die von ihnen geschaffenen und unterhaltenen Institute auch während der Kriegszeit aufrechtzuerhalten.

Wir fordern die Organisationen dringend auf, überall, wo es möglich ist,

Auskunftsstellen einzurichten.

Wo Arbeiter- und Parteisekretariate bestehen, werden diese sich in einheitlichem Zusammenwirken dieser Aufgabe zu unterziehen haben. Ihre Aufgabe wird vornehmlich sein, Auskünfte und Nachforschungen in Unterstützungsangelegenheiten zu geben. Aber auch andere wichtige Fragen werden zu beantworten sein. Über die Einrichtung der Auskunftsstellen müssen sich Gewerkschafts- und Parteiorganisationen in einzelnen Orten sofort verständigen.

Bei der Tätigkeit der Auskunftsstellen ist die

Mithilfe der Frauen unbedingt notwendig.

Gerade unsere Genossinnen werden in der Lage sein, wertvolle persönliche Beziehungen aufrecht zu erhalten, den Frauen der im Felde stehenden Männer Beistand zu leisten und sich für Kinder in jeder Weise anzunehmen.

Die Auskunftsstellen werden den Gemeindeverwaltungen wertvolle Dienste leisten, insbesondere bei der Verteilung der Gemeindefürsorgeleistungen an die Angehörigen der Kriegsteilnehmer und bei der Festsetzung der Maximalpreise für Lebensmittel.

Die Auskunftsstellen haben darauf zu achten, daß die Partei- und Gewerkschaftsmitglieder, die sich

für Entarbeitsarbeiten zur Verfügung stellen, sich bei den gewerkschaftlichen Vermittlungstellen melden.

Unsere Jugendlichen, die nicht ins Feld ziehen, werden, geleitet von den idealen Anschauungen, mit denen wir sie erfüllt haben, den Anregungen der Auskunftsstellen freudig folgen, um auch, soweit es ihre Kraft erlaubt, dem Ganzen zu dienen, namentlich im inneren Samariterdienst.

Genossinnen und Genossen! Selbst alle in dieser schweren Zeit, wo immer ihr dazu in der Lage seid. Mit und Tatkraft können und müssen jetzt helfen. Wir wissen, daß unter Anruf nicht vernachlässigt sein wird.

Berlin, den 6. August 1914.

Der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands
Die Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands.

Vom Kriege.

Ueber Belgiens Haltung

Ist zur Stunde noch keine volle Klarheit zu erlangen. Wolffs Bureau meldet, daß zugleich mit dem englischen Vorkriegsbericht auch der belgische Gesandte aus Berlin abgereist sei, womit die diplomatischen Beziehungen zwischen Deutschland und Belgien abgebrochen wurden. Eine Kriegserklärung scheint nicht erfolgt zu sein, obwohl damit zu rechnen ist. Belgien wird auf die Vertretung seiner Neutralität durch den Durchmarsch deutscher Truppen zweifellos kriegerische Maßnahmen ergreifen. Die belgische Bevölkerung ist zum größten Teil französischer Stammes und spricht und denkt französisch, so daß auf alle Fälle Deutschland auch mit Belgien als kriegführenden Gegner zu rechnen hat.

Osna brück, 6. August. Der deutsche Gesandte in Brüssel, v. Below, fuhr heute mit seinem Personal im Sonderzuge nach Berlin.

Der Handstreich auf Lüttich!

Berlin, 7. August. (W. Z. B.) Unsere Vorhuten sind vorgestoßen längs der ganzen Grenze nach Belgien eingedrückt. Eine unbedeutende Truppenabteilung hat einen Handstreich auf Lüttich mit großer Kühnheit versucht. Einzelne Reiter sind in die Stadt gedrungen und wollten sich den Kommandanten bemächtigen, der sich ihnen nur durch die Flucht entziehen konnte. Der Handstreich auf die modern ausgebaute Festung selbst ist nicht geglückt. Die Truppen stehen vor der Festung in Fällung mit dem Gegner.

Das W. Z. B. bemerkt weiter: Natürlich wird die gesamte Presse des feindlichen Auslandes diese Unternehmung, die auf den Gang der großen Operationen ohne jeden Einfluß ist, zu einer Niederlage stempeln. Für uns ist sie nur eine in der Kriegsgeschichte einzig dastehende Tat und ein Beweis für die todesmutige Angriffslust unserer Truppen.

Ergänzungen über belgische Antaten.

In Wessel hat der belgische Belegter des Deutschen Ansetzens in Antwerpen folgendes (nach Belgien, der bürgerlichen Presse) erzählt: Was mit den in Belgien zurückgelassenen minderbemittelten Deutschen geschehen ist, kann ich nicht sagen. Nach allem aber, was ich in den letzten 24 Stunden in Belgien durchgemacht habe, halte ich es für ausgeschlossen, daß sie mit dem Leben davonkommen sind; so groß war die Wut der belgischen Volksmassen, die seine Zivilisation beachten. Bei Molenbaal auf belgischem Boden ist man mit dem offenen Messer auf deutsche Frauen losgegangen, wobei viele verwundet wurden und nur mit Fegen am Leibe ihren Verfolgern entgingen. Die deutschen Schulen, das Seemannsheim, das deutsche Konsulat und alle deutschen Volkswirtschaften sind vollständig getrimmelt. Die Möbel wurden aus den Fenstern auf die Straßen geworfen. Zahlreiche Menschenverbrechen an Deutschen können von Augenzeugen bestätigt werden. Von Lüttich ist kein Weg zur Flucht offen. Die Feindenden, die Mittwoch früh dahin abgefahren waren, kehrten zurück und setzten ihren Weg über Holland fort. Nur aus Belgien weg, das war der letzte und innige Wunsch aller, nur um der belgischen Wut zu entgehen. Noch in den letzten Tagen brachten fast alle belgische Zeitungen Artikel, in denen geschildert wurde, wie Belgien alle Ursache habe, sich deutschfeindlich zu zeigen.

Oesterreichs offizielle Kriegserklärung an Rußland.

Berlin, 6. August. (W. Z. B.) Die österreichisch-ungarische Regierung hat der deutschen Regierung mitgeteilt, der österreichische Vorkriegsminister in Petersburg sei beauftragt worden, der russischen Regierung zu notifizieren, daß Oesterreich-ungarn angeklagt der drohenden Haltung Rußlands im Konflikt mit Serbien sowie im Hinblick auf den Kriegszustand mit Deutschland sich feinerseits als in Kriegszustand mit Rußland befindlich betrachte.

Wien, 6. August. (W. Z. B.) Dem russischen Vorkriegsminister v. Schebels wurden keine Pässe zugeteilt. — Der österreichisch-ungarische Vorkriegsminister in Petersburg, Graf Szapary, wurde angewiesen, seine Pässe zu fordern und demnächst nach heute Rußland zu verlassen.

Eine französische Regierungserklärung.

Paris, 6. August. (W. Z. B.) In einer an die Kammer gerichteten Rede erklärt der Präsident der Republik, Frankreich ist das Opfer eines Angriffs. Bis zum letzten Augenblick habe es äußerste Anstrengungen gemacht, einen Krieg zu vermeiden. Die mutige Armee habe sich erhoben, um die Ehre, die Ehre und den Boden des Vaterlandes zu verteidigen. Der Präsident hob die Eingetragten des Landes hervor und drückte dem Lande und der Gemadit die Bewunderung und das Vertrauen aller Franzosen aus. Treu standhaft von dem verbündeten Rußland und unterstützt von der lokalen Haltung Englands sieht Frankreich von allen Seiten der zivilisierten Welt Sympathiebedingungen ihm zukommen, denn es repräsentiere heute mehr denn je vor dem Weltall Freiheit, Gerechtigkeit und Vernunft.

Die Beziehungen zwischen Frankreich und England.

Paris, 5. August. (W. Z. B.) Am 22. und 23. September 1912 (siehe Nr. 12) hat der französische Vorkriegsminister Cambon zwei Briefe, die Bismarck gefesselt in der Kammer verlesen hat, und welche einen Meinungsaustrausch zwischen militärischen und diplomatischen Behörden Frankreichs und Englands vorsehen, galten nicht und sollten nicht gelten als bindende Verpflichtungen der beiden Regierungen, in gewissen Fällen aktiv zu werden. Jedoch mußte es, wenn eine der beiden Regierungen einen nicht provozierten Angriff von Seiten einer

anderen Macht befürchtete, wichtig werden, zu wissen, ob sie auf bewaffneten Beistand würde zählen können. Grey erklärt in seinem Antwortbrief, daß er ermächtigt sei, zu erklären, daß im Falle eines Angriffs von einer dritten Macht oder im Falle irgend eines der Weltfrieden bedrohenden Ereignisses die davon betroffene Regierung sofort mit der anderen Regierung erwägen sollte, ob sie gemeinsam handeln wollten, um dem Angriffe zu vorbeizutreten oder den Frieden zu schützen. Die beiden Regierungen würden sofort über die Maßregeln beraten, welche sie zu ergreifen gedenken. Wenn diese Maßregeln eine Aktion beinhalten, so würden die Regierungen sofort die Pläne des Generalkabinet in Erwägung ziehen und sich darüber verständigen werden, wie weit ihnen Folge zu geben sei. Nach Schluß der Kammerung hielten die Minister eine kurze Sitzung ab.

Rittener englischer Kriegsdienst.

London (über Kopenhagen), 6. August. (W. Z. B.) Feldmarschall Lord Kitchener ist zum Kriegsdienst ernannt worden. Asquith tritt von diesem Posten zurück, behält jedoch das Amt des Premierministers.

Ausfreitungen in Paris?

Wien, 6. August. (W. Z. B.) Nach einer an ausländischen Stellen aus Paris eingetroffenen Nachricht müßten die Beamten des österreichisch-ungarischen Generalkonsulats in die österreichisch-ungarische Botschaft flüchten, da die Polizei den Ausfreitungen der in antizipierten Menge nicht entgegensteht. Die Wiener Wälder betonen, die Monarchie werde die Interessen ihrer Bürger im Auslande auch gegen Frankreich zu bewahren wissen.

Wie der Fester Lloyd meldet, demontrierte die Bevölkerung in Trouville gegen eine vornehmlich ungarische Familie, die dort eine Villa besitzt, nach und verfolgte sie bei ihrer Abreise und während der Fahrt nach dem Bahnhof mit Schimpfsworten.

Belagerungszustand über ganz Rußland.

Petersburg (über Kopenhagen), 7. August. (W. Z. B.) Ein kaiserlicher Ukas ordnet den Zustand des außerordentlichen Schutzes für alle Orte des Reiches an, über die noch nicht der Belagerungs- oder Kriegszustand verhängt worden ist.

Zustände im russischen Heere.

Budapest, 5. August. Zwei Angehörige einer ungarischen Fremdenabteilung, die mit Verden aus Rußland in der Schweiz eintrafen, ergäßen, daß die russische Mobilisierung am 30. Juli durch Strafenanstellung Indagegeben wurde. An Oefen herrscht keine Mangelerscheinung. Alles denkt an die Gruel des russisch-japanischen Krieges. Soldaten und Gendarmen treiben das Volk mit Peitschen und Kolben schlägen zur Stellung. Die russischen Soldaten fürchten das preussische Militär sehr. Auch gewärtigt man eine Revolution. Seit der Mobilisierung sind alle öffentlichen Lokale gesperrt. Der Alkoholismus ist in der Armee kolossal verbreitet.

Wie Rußland berichtet.

Berlin, 6. August. (W. Z. B.) Die Grenzschutzgefechte, deren für die deutschen Truppen erfolgreicher Ausgang bereits gemeldet wurde, sind in Petersburg durch folgendes den Tatsachen widersprechendes Telegramm veröffentlicht worden:

„Die Avantgarde unserer Truppen übersteht vom Gouvernements Smolais an die Grenze, ohne Widerstand zu finden.“

Das Schicksal der Deutschen in Rußland.

München, 4. August. Eine aus Rußland eingetroffene Mitteilung, die dort mit einem Reichsdeutschen verbreitet wurde, teilt mit, daß alle deutschen Frauen aus Rußland ausgewiesen seien, die Männer aber habe man als Gefangene zurückgehalten. (?)

Dänemarks Minenlegung und Mobilisierung.

Kopenhagen, 6. August. (W. Z. B.) Die dänische Regierung beschloß im getrigen Staatsrat, aus Anlaß des Krieges zwischen Deutschland und England die Neutralitätserklärung abzugeben. Nachdem bereits im dänischen Teil des Bundes Minenperre erfolgte, wurde beschlossen, im Gesamt Welt und im dänischen Teil des Kleinen Belt Minen anzulegen, um zu vermeiden, daß die Kriegsoperationen sich auf die dänischen Gewässer ausdehnen und um die Verbindung zwischen den dänischen Kanälen aufrechtzuerhalten. Außerdem wurde beschlossen, den zweiten Teil der Sicherungsstärke auf Finn und Ätland einzubringen sowie den zweiten bis einschließlich achten Jahrgang der Mannschaft Seelands, Laalands und Holstens. Diese Einbringung der Sicherungsstärke ist nicht gleichbedeutend mit Mobilisierung.

Die Beschlagnahme der Schiffe beginnt.

London, 7. August. (W. Z. B.) Wie aus Liverpool gemeldet wird, wurde dort der dänische Dampfer Jens Gang, der gestern aus Cettin für Wankstern bestimmt, im Hafen eintraf, von den Behörden angehalten. Wilitär ergreift von dem Dampfer Feig. Das Schiff liegt im Werft vor Anker.

Paris (über Kopenhagen), 7. August. Am Schwarzen Meer ist ein österreichischer Dampfer beschlagnahmt worden.

Holland erklärt seine Neutralität.

Haag, 6. August. (W. Z. B.) Ein Ertraktat des Staatsanwalters veröffentlicht eine Erklärung der künftigen Neutralität im Kriege zwischen England und Deutschland und Belgien und Deutschland.

Der Schutz der Ausländer.

Berlin, 6. August. (W. Z. B.) Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: Der Schutz der Ausländer, Spanier und Belgier ist von dem hiesigen spanischen Botschafter und den spanischen Konsuln im Reich übernommen worden, denjenigen der britischen Staatsangehörigen von dem hiesigen Botschafter der Vereinigten Staaten von Amerika und den amerikanischen Konsuln im Reich.

Die ersten deutschen Toten.

Berlin, 6. August. (W. Z. B.) Das Gefecht bei Soldau, das zur Vernichtung einer Brigade der aufgreifenden russischen Kavallerie Division und zu weiteren Verlusten der zurückgehenden Teile bei Weidenburg führte, hat auf deutscher Seite drei Tote und 18 Verwundete gekostet.

Nicht Schießen auf Luftfahrzeuge!

Berlin, 6. August. (W. Z. B.) Es ist fast ungeschaffen, das fremde Luftschiffe oder Flugler Berlin erreichen werden. Eine Verurteilung der Bevölkerung, wenn Luftfahrzeuge gesichtet werden, ist daher ganz unbegründet. Zahlreiche deutsche Flieger, auch deutsche Luftschiffe, werden dagegen schon in nächster Zeit die Provinz Brandenburg und selbst die Gegend von Berlin überfliegen. Es sind Übungsflüge, die jetzt naturgemäß besonders häufig gemacht werden. Durch unvorsichtiges Benehmen, namentlich blindes Schießen, können die Flieger in Gefahr kommen. In der Bevölkerung sollte man sich enthalten, wenn nicht von allen Seiten Ruhe und Besonnenheit bewahrt wird, den schwersten Gefahren ausgesetzt. Daher ist unter allen Umständen jedes Schießen auf Luftfahrzeuge zu unterlassen.

Schluss mit der Spionenzagd!

Berlin, 7. August. (W. Z. B.) Die Verurteilung veröffentlicht eine dringende Mahnung an die Bevölkerung. Es wird noch einmal nachdrücklich darauf hingewiesen, dass das in den letzten Tagen ausgeübte Aufhalten der Strafverfahren für den Landrat zu fördern muss. Unsere Grenzen sind jetzt abgegrenzt. Es ist nicht annehmbar, dass noch fremde Spione herein- oder hinauskommen. Die Maßnahmen, welche die Behörden an vielen Stellen auch die Verurteilung selbst zum Aufhalten und Ermitteln feindsüchtiger Spione getroffen haben, sind gewiss autogener; aber sie dürfen nicht über das Ziel hinausschießen und dazu führen, dass selbst Offiziere und Kurier aufgefahret werden, welche Nachrichten oder Befehle überbringen, von deren rechtzeitiger Ankunft viel für das große Heer abhängt. Vor allen Dingen müssen die von den Militärbehörden gestempelten und beglaubigten Ausweise beachtet und ihre Inhaber ungehindert durchgelassen werden.

Einbringliche Warnung vor Spionenzucht.

Vorläufig ist beabsichtigt, aber sie darf nicht ausarten. Ein Exzerpt der Spionenzucht ist die unglückliche Tochter des Kaufmanns Subbeberg in Bielefeld geworden. Sie kam mit ihrer Mutter am Sonntag von Warburg im Automobil. Das Automobil war von irgenbeiner Seite als verbotlich bezeichnet worden, und die Mitglieder eines Landwehrbataillons, die im selben Wagen die Landstraße besetzt hielten, (1) riefen dem Chauffeur Halt zu. Als der bremste, fielen scharfe Schüsse, und das junge Mädchen fiel, von einer Kugel getroffen, tot in die Arme der Mutter. — Auch in bürgerlichen Zeitungen wird der Verurteilung darüber Andeutung gegeben, dass einem Zivilisten gefahrte ist, die Straße zu besetzen.

Die Spazier kommen wieder zur Besinnung.

Weß, 7. August. (W. Z. B.) Als ein Beweis für das zunehmende Vertrauen in die Sicherheit der Spazierfahrten sind das Vertrauen in die Schlagfertigkeit unseres Heeres gibt der Bürgermeister bekannt, daß die Spazierfahrten in den bedeutend aufgenommen und in den letzten beiden Tagen 110000 Mann betragen haben.

Weß, 7. August. (W. Z. B.) Die Abendblätter melden: Bei der ersten Herzeiglichen Parade und der Zeremonie der Gemeinden Wiens haben gestern die Einlagen die Wägenführer bedeutend überschritten. Ebenso ist das Exemplar der Oesterreichisch-Ungarischen Bank vollständig in normale Bahnen zurückgeführt.

Gegen die Lebensmittelverwertung.

Auf Grund von Klagen über zu geringes Gewicht der Waaren hat die Polizei von Sieglitz bei Berlin angeordnet, daß Bäcker und Verkäufer von Waaren ein vorgeschriebenes und durch Waagen in den Läden bekanntgegebenes Gewicht ihrer Waaren in zu erhalten haben.

Die Nahrungsmittelverwertung des westlichen Deutschlands.

Düsseldorf, 5. August. Der ganze Westen Deutschlands ist wegen der Nahrungsmittelverwertung gänzlich gestillt. Die heute hier sofort greifbaren Vorräte langen reichlich für drei Wochen, außerdem ist die Ernte im Westen in diesem Jahr besonders reich und von besser Beschaffenheit. Mangel ist meist gemäß zum Teil schon eingedrungen. Nur den Ost und alles andere Getreide stehen reichlich Vorräte, besonders freiwillige, zur Verfügung.

Gegen die Entlassung von Angestellten.

Die Berliner Handelskammer mahnt die Inhaber von gewerblichen Betrieben, die Weiterbeschäftigung der Angestellten möglichst lange aufrecht zu erhalten. Das nationale Interesse erfordert es, daß Entlassungen von Arbeitern und Angestellten in den ersten Wochen nach der Mobilmachung nach Möglichkeit vermieden werden. Die Handelskammer zu Berlin rücht an die beherrschende Vaterlandsliebe der Berliner Gewerbetreibenden das nachdrücklich Ersuchen, alles, was in ihren Kräften liegt, zu tun, um auch unter persönlichen Opfern die Weiterbeschäftigung der Angestellten und Arbeiter zu ermöglichen.

Diese Mahnung ist durchaus angebracht, haben doch viele Unternehmer ihre Arbeiter sofort nach Bekanntwerden der Kriegserklärung entlassen.

Franzen als Straßenbahnfahrer.

Nachdem bei der Großen Berliner Straßenbahn von 9000 Angestellten bereits 4475 zu den Waffen einberufen sind und noch weitere 3000 bei Aufbruch des Landsturmes fehlen werden, hat sich die Direktion entschlossen, in den nächsten Tagen verschuldete des Schaffner- und Fahrersdienst auf den Anhängen durch 2 Frauen der zur Fahne Einberufenen versehen zu lassen.

Aus der Partei.

Krieg und Parteileben.

Der Ausbruch des Krieges hat die Einberufung des Internationalen Kongresses unmöglich gemacht. — Einen Termin für die Abhaltung des nächsten Parteitagess festzusetzen, muß einem späteren Zeitpunkt vorbehalten bleiben. — Auch die Bildung eines Parteilebens durch die Kriegswirren fast ganz unmöglich gemacht. Die Parteileitung kann ihre Arbeit nicht aufnehmen. Von den Parteimitgliedern der Zentralbildungsausschusses befinden sich einige bereits unter den Waffen. — Die Neue Welt zu verschieben, ist zur Zeit unmöglich. Sie kann also den Parteitagestag verfallen nicht beigestellt werden. — Die für den 1. Oktober d. J. vorgesehene Herausgabe des illustrierten Familienblattes ist gleichfalls verfallen worden. — Die meisten unserer Zeitungen haben sich, gleich den bürgerlichen Blättern, zur wesentlichen Einschränkung ihres Umfangs gezwungen gesehen. — Es ist in dieser schweren Zeit Aufgabe der Parteigenossen, sofort für Ersatz zu sorgen, wenn in den Vorständen und Ausschüssen unserer Organisationen durch die Einberufung Lücken entstehen. Die Organisationen müssen unter allen Umständen aufrechterhalten werden, das ist die ehrenvolle Aufgabe der militärischfreien Genossen.

Die Chemnitzer Volkstimme schreibt: Von der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion sind bisher 26 Mitglieder zu den Fahnen gerufen. Eine Anzahl Fraktionsmitglieder tut freiwillig Dienst in der Kriegsabteilung des Reichsamtes des Innern.

Das Ende des Prozesses Kola Luxemburg.

Der von uns bekanntgegebene Anmeldeerlaß für Breußen hat eine Ergänzung gefunden durch die Einberufung des Kriegsmilitärs. Dieser hat, wie offiziell mitgeteilt wird, die noch nicht ermittelten Strafverfahren, die er wegen Verleitung der Offiziere und Unteroffiziere des Heeres gegen mehrere Zeitungen gestellt hatte, zurückgezogen. Wenn auch noch einige andere Prozesse dieser Art geduldet haben mögen, so verleiht es sich doch von selbst, daß sich der Vorsitz des Kriegsministers in erster Reihe auf den Luxemburg-Prozess bezieht.

Die Freundschaft mit Rußland.

Erhaben früher sozialistische Abgeordnete ihre nennenden Stimmen gegen die heutige Außenpolitik, protestierten sie in energischer Weise gegen die Annäherung des Rußland auf deutschen Boden — ebenso, wie die Proletariat anderer nichtrußischer Länder gegen Jarenbeide behaupteten — so wußte sich die „nationale“ Presse nicht genug zu tun in Schmähungen gegen ein solches Vorgehen.

Der einzige Zeit sagte Genosse Dieckhoff in preußischen Abgeordnetensammlung etwa folgendes:

„Es wird hier soviel geredet von deutschem Ehrgefühl. Ich muß sagen, daß die offizielle Freundschaft mit Rußland kein deutsches Ehrgefühl beleidigt!“

„Wut-Rufe auf der ganzen Linie! Der Präsident erteilte dem Abgeordneten Liebknecht wegen dieser unerhörten Verleitung eines bedeutenden Sitzes einer Ordnungsruf! Die gesamte bürgerliche Presse war damit einverstanden! Und heute? — Wer war der wahre Patriot?“

Die Aufzusage des Landsturms.

Der auf Grund der kaiserlichen Verordnung für vierzehn Armeekorps erlassene Ruf des Landsturms hat, wie wir aus verschiedenen Aufzügen sehen, Zweifel darüber gelassen, auf welche Militärpflichtigen er sich erstreckt, und in welcher Form die Einberufung vor sich gehen soll. Es wird deshalb möglich sein, ihn in dieser Hinsicht zu erläutern. — Zunächst ist festzustellen, auf welche der Ruf nicht bezieht ist. Es werden vorläufig nur aufgerufen, der Landsturm ersten Aufgebots außer den militärisch und den noch nicht militärischpflichtigen Mannschaften und die militärisch ausgebildeten Mannschaften des zweiten Aufgebots. Hiernach bleiben außer Betracht die noch nicht militärischpflichtigen Mannschaften, die die Befreiung vom vollendeten 17. bis 20. Jahre, die zwar schon auf den Wehrpflichtigen im Rahmen des Landsturms gebühren, aber noch nicht militärischpflichtig für den aktiven Friedensdienst sind. Militärischpflichtig werden diese Wehrpflichtigen erst am 1. Januar des nächsten Jahres ab dem 21. Lebensjahre. Die Befreiung vom vollendeten 17. bis 20. Lebensjahre vollenden. Die Jugendpflicht zum zweiten Aufgebots bezieht bis zum vollendeten 45. Lebensjahre.

Aufgerufen werden demnach vom Landsturm zweiten Aufgebots nur diejenigen, welche militärisch ausgebildet sind, d. h. die nach Abbruch ihres zehnjährigen Wehrdienstes und nach der Einberufung zum Landsturm zweiten Aufgebots nach vollendetem 30. Lebensjahre zum Landsturm zweiten Aufgebots überzogen worden sind. Zunächst sollen überhaupt nur diese einbezogen werden, und zwar a) sofort nur solche, als für den zum Schutze und zur Überwachung des Reichslandes unter dem Hauptbeweis eines richterlichen Bewandlungsamt erforderlich sind; sie sollen nach Möglichkeit in der Nähe ihres Heimatortes Verwendung finden und können während der ersten vierzehn Tage vorübergehend mehrere Wochen in ihre Heimat beurlaubt werden; b) vom 15. Mobilmachungstage — dem ersten allgemeinen Landsturmtag ab — nach solche, als zur Aufstellung der Landsturmformationen erforderlich sind. Von ihnen werden diejenigen, welche sofort für den Bewandlungsamt erforderlich sind, durch Wehrdienstbefehle einberufen. Die für die Landsturmformationen erforderlichen werden durch öffentliche Bekanntmachungen der Bezirkskommandos ohne Mitwirkung der Ortsbehörden unmittelbar zum aktiven Dienst einberufen. Derjenige Teil der Landsturmpflichtigen ersten Aufgebots, an welchen der Ruf nicht ebenfalls bezieht, also alle, auf welche die vorhin geschilderten Ausnahmen nicht zutreffen, die bei ihrer Einberufung dem Landsturm angezogenen bis zum 31. März des Jahres, in dem sie ihr 30. Lebensjahr vollenden werden vor einer Einberufung zum aktiven Dienst

erst der Aufzusage und Aushebung unterworfen. Sie haben sich in der Zeit vom 8. bis einschließlich 12. Mobilmachungstage von der Einberufung ihres Aufgebots zur Einberufung angezogen vor der Einberufung einjähriger Militärsparade. Die Pflicht der sofortigen Meldung beim Bezirkskommando ihres Aufenthaltsortes binnen 48 Stunden nach Bekanntgabe des Aufgebots haben alle Offiziere, Ärzte, Tierärzte und oberen Militärbeamten des Wehrdienstes und der Disziplin sowie alle landwirtschaflichen obersten Offiziere, Ärzte, Tierärzte und oberen Militärbeamten des Friedens- und Wehrdienstes des Heeres und der Marine. Ihre Einberufung sowie diejenige von sich freiwillig Meldenden gleicher Kategorien sowie früherer Wehrdienstliche und Wehrdienstliche sowie alle landwirtschaflichen obersten Offiziere, Ärzte, Tierärzte und oberen Militärbeamten des Friedens- und Wehrdienstes erfolgt bei Bedarf durch Wehrdienstbefehle. Schließlich sei noch erwähnt, daß der Ruf auch für die im Ausland befindlichen Landsturmpflichtigen gilt. Die, sofern sie nicht ausdrücklich befreit sind, sofort zurückzuführen haben und ebenfalls die Befreiungen vom nächsten Landsturm vorübergehend erhalten können. Nur wer als selbst- und gerichtsbefugnisfähig erkannt oder als unabhänglich anerkannt oder als dauernd untauglich ausgemerkelt ist, ist von der Einberufung befreit.

Gewerkschaftliches.

An die Mitglieder des Bauarbeitersverbandes

richtet der Vorstand des Bauarbeitersverbandes im Grunde sein den folgenden Ruf: „Mein Kollegen! Der Kriegsausbruch hat jetzt schon zu einer Erschöpfung des Organisationslebens geführt und wird höchstwahrscheinlich der gesamten Verbandsarbeit sehr enge Grenzen setzen. Ein Drittel unserer Mitglieder oder mehr wird dem Ruhe des Landes folgen und unter die Fahne treten. Von den Zurückbleibenden aber werden viele bald arbeitslos sein. Dazu kommen die Steigerung der Lebensmittelpreise und die Einschränkungen des bürgerlichen und persönlichen Verkehrs. Alles das wird in einem noch nicht absehbaren Umfang unsere Tätigkeit beeinträchtigen und lähmen. Der Verbandsvorstand verpflichtet alle nicht zum Heere einberufenen und in Arbeit stehenden Mitglieder zur pünktlichen Beitragszahlung und zur Pflege der allgemeinen Solidarität. Von den noch kommenden Ereignissen und von der Beitragszahlung wird es abhängen, ob der Verband seine statutarischen Pflichten erfüllen und vielleicht auch den Familien der eingeschlagenen Kollegen helfend zur Seite stehen kann.“

In der letzten Angelegenheit kann nicht von unserm Verband allein gehandelt werden, sondern die gesamten freien Gewerkschaften werden herein einbezogen werden müssen. Es hat sich bereits eine Konferenz der Verbandsvorstände damit befaßt, und in der nächsten Woche wird eine zweite Konferenz darüber beschließen. Die Reichsregierung hat in Aussicht genommen, unter Mitwirkung der Gewerkschaften in Berlin eine Zentralstelle zu errichten, die die Vermittlung von Arbeitern für die dringenden landwirtschaftlichen Arbeiten besorgt. Wir verpflichten unsere Mitglieder, sich schon vor Errichtung dieser Zentralstelle nach Möglichkeit an der Einbringung der Ernte zu beteiligen, um so einerseits den allgemeinen Interessen zu dienen und andererseits sich gegen Arbeitslosigkeit zu schützen.

Die Zweigvereinsvorstände müssen darauf achten, daß für Verbandsfunktionäre, die einberufen werden, sofort Ersatzmänner gesucht werden. Vor allem ist darauf zu achten, daß die Kasienverwaltungen in Ordnung bleiben.

Diese außerordentlichen Zustände erfordern auch von uns außerordentliche Maßnahmen. Als solche ordnet der Verbandsvorstand zunächst folgende an:

1. Alle Streiks und Sperrten, die jetzt noch bestehen und deren Fortsetzung von unserer Organisation abhängig ist, sind hiermit ohne Ausnahme aufgehoben.
2. Alle geplanten Lohnbewegungen, gleichviel, ob sie bereits vor uns genehmigt wurden oder nicht, unterbleiben für jetzt und werden zunächst nicht weiter verfolgt.
3. Versuche der Unternehmer, die gegenwärtig schwere Zeit zu Lohnforderungen oder andern Verschärfungen der Arbeitsverhältnisse auszunutzen, sind dem Verbandsvorstand zu melden, der feinerseits das möglichste tun wird, um solche Angriffe auf Treu und Glauben und gute Sitte abzumehren.
4. Alle zur Fahne gehenden Mitglieder haben sich, soweit es irgend möglich ist, ordnungsmäßig abzumelden und unter allen Umständen ihr Verbandslohn beim Zweigvereinsvorstand zur Aufbewahrung niederzulegen.

Vielleicht wird es schon in den nächsten Tagen notwendig werden, weitere Maßnahmen anzuordnen und bekanntzugeben. Die Mitglieder wollen darum auch die Arbeiter-Zeitung beachten. An die zurückbleibenden Kollegen richten wir die dringliche Mahnung, auch in dieser schweren Zeit treu zur Organisation zu halten. Unsere Kollegen bei der Fahne grüßen wir in brüderlicher Liebe; wir wünschen ihnen großen Sieg und ihnen allen eine glückliche Wiederkehr.

S a m b u r g, den 3. August 1914.

Der Verbandsvorstand.

J. A. Friß Paepflow.

Weiter gibt der Verbandsvorstand den Mitgliedern auf diesem Wege bekannt, daß der Grundstein insofern der Kriegswirren vorläufig nicht mehr verschoben werden kann.

Allerlei.

Anfolge der vielfach betriebenen Fremdenhede sehen sich in Berlin und auch anderwärts allerlei Unternehmungen, die sich bisher verschämten und übermäßiglich reichlich fremdbürgerlicher Gesinnungen bedienten — wie Palais de Danse, Café Piccadilly, Prince of Wales usw. — genötigt, dafür jetzt deutsche Benennungen einzuführen. Die Barvennuit, die sich einfindet, ein Bot de chamare wäre kein Nachspiel und das Palais de Danse kein Prostituiertenlokal, wird freilich damit nicht abgetan.

Der Mann ohne Kragen.

In Köln hat ein Kaffeehausbesitzer einen Wehrdienst, der ohne geklärten Hemdenkragen erziehen war, aus seinem Lokal gewiesen. Die Kölner Ztg. findet dieses Vorgehen berechtigt. Es ist der Mann ohne Kragen im Werte geliehen. Was er diesen Wert im Kampfe bewiesen. Mag er ihn aber dauernd im Frieden behaupten!

Halle und Saalkreis.

Halle, den 7. August 1914.

Bilder von der Mobilmachung.

Auf der Neuankomftstraße, der Verbindungsstraße zwischen Geitstraße und Dars, sieht es aus wie auf einem Arbeitsmarkt. In langer Reihe stehen die Gänge dort, die Bedienung und schlanke Offiziersleute bunt durcheinander. Eine Bräutigam aus dem linken Hinterwinkel - R 36 - verrät ihnen Zweck: sie sollen den Train des 86. Reserve-Infanterie-Regiments, das jetzt aufgestellt wird, ins Feld befördern. Die Weiber, auch sie scheinen von der ersten Stimmung erfüllt zu sein, die uns alle ergriffen hat in den letzten schweren Stunden der Gefahr. Sie lassen die Köpfe hängen, aber ist das nur eine Folge der ungewohnten Umgebung - von Soldaten am Zaunweg geführt zu werden - oder des ungewohnten Nichts?

Rangum nur geht die Abfertigung der Weiber in der Auf- beschlagsschleife voran. Obwar der Meister mit seinen Gefellen in vaterländischer Rüsterrüstung sich hierher abmühen. Die Soldaten drängen, Herstellen und Landwehrleute, bekommen fast Langeweile. ... Einer, ein sonnengebräunter Profetiarier, mit harten Fingern, steht sinnend an dem Kopf eines Weibes gekleidet. Er scheint in Gedanken bei seinen Lieben dabei zu sein, die er so plötzlich, kaum vor der Not geküßt, verlassen mußte, als das Vaterland ihn rief. ... Als und so kommt stärkeres Leben in die Gruppe, wenn lebende Bürgerleute in der Begleitung der Vaterlandsverteidiger mit einander weiterziehen. Eine junge Frau reicht besagte Weibe herum, eine ältere Matrone Gedächtnis, ihr Mann dient mit Infanterie, andere lassen ein Weibchen mit sich herumgehen, einen Eimer mit Sinkerleinmonde hin. Die deutsche Opferfreudigkeit ist zu neuem Leben gewacht.

Keine Güterbefreiung möglich! Amtlich wird gemeldet: Die Befehle von Räten und Gendarmen um Befreiung von Gütern jeder Art treffen in so großer Zahl bei den Militär- Eisenbahn-Verbindungen ein, daß ihre Beantwortung für die Zukunft unmöglich ist. Der Besatzung würde sonst berat überlassen, daß die Befreiung der wichtigsten Staats- und Militär-Telegramme darunter leben würde. Es wird nochmals dringend gebeten, von derartigen Gesuchen, weil vorläufig ausbleibend, Abstand zu nehmen. Sobald die Möglichkeit der Befreiung der Güter wieder vorliegt, werden die nötigen Anordnungen rechtzeitig ergehen.

Krankenversicherung der zu den Fahnen einberufenen Mitglieder der Krankenkassen.

Von der Allgemeinen Ortskrankenkasse wird mitgeteilt: Nachdem der Inhalt der Notgesetz über die Krankenversicherung, welche von Reichstage in der Sitzung vom 4. August 1914 angenommen worden sind, bekannt geworden ist, empfiehlt es sich, die zu den Fahnen einbezogenen Versicherten ohne Rücksicht darauf, ob sie von dem Arbeitgeber noch weiter unterstutzt werden, innerhalb der dreitägigen Frist bei der Kasse abzumelden. Geschieht dies nicht, dann sind die Beiträge bis zur Abmeldung weiter zu zahlen.

Da die Versicherungsleistungen nach den Notgesetzen allgemein aufgehoben worden sind, so haben die Versicherten, wenn sie das Verhältnis freiwillig - u. U. in einer niederen Klasse - fortsetzen, keinen Anspruch mehr auf die bisher gewährten Leistungen für ihre Familienangehörigen (freie Arznei, Wäber, Massagen, Gebirgsgeld, Zufuß zu den Krankenhauskosten).

Für die von den freiwilligen Mitgliedern zu zahlenden Beiträge hätte daher die Kasse nur zu leisten: etwaiges Sterbegeld. Es muß daher die Entschließung darüber, ob sich ein Heerespflichtiger freiwillig weiter versichern will, jedem einzelnen überlassen werden.

Im übrigen ist durch das Aushen des Aushenlaufes für alle Versicherten dafür Sorge getroffen, daß die Rechte der zu den Fahnen einberufenen Mitglieder in jeder Weise gewahrt werden.

Grundsätzlich der hausgenerellen Krankenversicherung (Hausgewerbetreibende) wird die Entscheidung darüber, ob diese, nachdem sie am 1. Januar 1914 begonnen und die Kasse die technisch notwendigen Einrichtungen getroffen hat, weiter zu führen ist, von der Entscheidung des Kassenvorstandes und des Gemeindeverbandes sowie von der Zustimmung des Königl. Oberversicherungsamtes abhängen.

Soweit bekannt geworden ist, wird sich die Kasse voraussichtlich dahin entscheiden, bei den vorgenannten Stellen zu beantragen, daß die Versicherung für diese minder bemittelten Kreise nach dem am 6. August 1914 vom Ausschuss der Kasse zu beschließendem Statutenantrag zunächst beibehalten wird.

Die Darlehnskassen.

Der Einrichtung der Reichsbank am Dienstag bewilligt hat, sind bereits im Laufe des Mittwochs eingereicht worden. Wie erinnerlich, soll, um dem gesteigerten Kreditbedarf zu genügen, in allen den Orten, an denen sich Reichsbankhauptstellen und Wankstellen befinden, Darlehnskassen errichtet werden, die gegen Verpfändung von Waren oder Wertpapieren Kredite gewähren.

Der Zinsfuß, zu dem das Geld geben soll, ist vorläufig auf 6 1/2 % festgesetzt worden. Die Verwaltung der Darlehnskassen übernimmt für Rechnung des Reichs unter der Oberleitung des Reichsbankdirektors die Reichsbank, jedoch mit Absonderung von ihren übrigen Geschäften. Die allgemeine Verwaltung wird in Berlin durch die Hauptverwaltung der Darlehnskassen geführt, die sich aus folgenden Persönlichkeiten zusammensetzt:

- 1. Präsident der Reichsbank H a b e n s t e i n, als Vorsitzender,
- 2. Geh. Oberfinanzrat M a r o n, Mitglied der Reichsbank,
- 3. Dir. Geh. Oberregierungsrat D o m b o i s, vortragender Rat im Reichschatzamt,
- 4. Geh. Oberfinanzrat v o n S t i n i n g, Direktor der Bank für Handel und Industrie,
- 5. W i d a n o w s k y, Direktor d. Deutschen Bank,
- 6. P r o f e s s o r, Geschäftsinhaber der Diskontogesellschaft,
- 7. B e i s e r,
- 8. B e i s e r,
- 9. D i r e k t o r des Berliner Kaffeevereins.
Anerkennung der Darlehnskassen können bestehen werden: 1. W e r t p a p i e r e nach dem amtlich notierten Wertverursache (wobei Wert in Ausgabegeld ist) vom 25. Juli d. J., oder vom letzten vorhergehenden Notierungstage, und zwar: a) soweit sie nach Klasse I des Wertgesetzes für beliebar erklärt worden sind, bis 80 Prozent; b) soweit sie nach Klasse II des Wertgesetzes für beliebar erklärt worden sind, bis 40 Prozent. A u f n e w e r t e

bis 25 Prozent. (1) - Von den bisher bei der Reichsbank zum Kommando nicht ausgelassenen Werten: a) Fest verzinsliche inländische, an den deutschen Börsen notierte Werte bis 50 Prozent, Aktien bis 40 Prozent, jedoch nicht über 75 Prozent ihres Nennwertes.

2. Waren: Die bisher bei der Reichsbank für beliebar erklärten Waren bis zu 50 Prozent vorfristiger Schätzung ihres marktgängigen Wertes.

W e c h s e l, S p o t t e h e n, S p a r k a s s e n u n d ä h n l i c h e E i n l a g e b e i l a g e n s i n d v o n d e r B e l e i c h t u n g a u s g e s c h l o s s e n. Die Darlehnskassen sind zwar ermächtigt, aber nicht verpflichtet, bis zu den genannten Belichtungsquoten zu gehen, es bleibt mitbin der Verantwortung der Darlehnskassen überlassen, ebenso wie die Güte der Darlehnsnehmer, so auch die Güte der belichteten Werte pflichtgemäß zu prüfen. Die Belichtung anderer als der oben genannten Waren bleibt bis auf weiteres von der Genehmigung der Hauptverwaltung abhängig.

In Halle befindet sich die Darlehnskasse bei der Reichsbankstelle, Königstraße 80.

Vereinsversammlungen brauchen nicht angemeldet zu werden!

Das Königlich-Polizeipräsidium in Berlin teilt mit: Aus zahlreichen, hier eingehenden Anfragen ist zu erlernen, daß im Publikum große Unkenntnis darüber herrscht, wie es sich bei Annahme von Versammlungen im jetzigen Kriegszustande zu verhalten hat.

Es dürfte daher dringend erforderlich sein, in der Presse darauf hinzuwirken, daß Vereinstagungen nicht als gesamtgesellschaftlich sind und daß nur für öffentliche Versammlungen mindestens 48 Stunden vor ihrem Beginn eine Genehmigung bei der Polizeibehörde nachzuholen ist.

Keine Güterbefreiung möglich! Amtlich wird gemeldet: Die Befehle von Räten und Gendarmen um Befreiung von Gütern jeder Art treffen in so großer Zahl bei den Militär-Eisenbahn-Verbindungen ein, daß ihre Beantwortung für die Zukunft unmöglich ist. Der Besatzung würde sonst berat überlassen, daß die Befreiung der wichtigsten Staats- und Militär-Telegramme darunter leben würde. Es wird nochmals dringend gebeten, von derartigen Gesuchen, weil vorläufig ausbleibend, Abstand zu nehmen. Sobald die Möglichkeit der Befreiung der Güter wieder vorliegt, werden die nötigen Anordnungen rechtzeitig ergehen.

Glasklitter und Glasklitter von den Strassen aufstellen! Das Publikum wird um Automobillisten bitten: Anhalt dringend gebeten, für die Befestigung von Glasklittern und Glasklittern, sowie sonstigen Gegenständen, welche die Automobillisten gefährden, Sorge zu tragen. Da gerade während der jetzigen Mobilmachungszeit jedes einzelne Automobil unentbehrlich ist.

Nationaler Frauenbund, Durchfrage 45. Gestern, Donnerstag, eröffnete der nationale Frauenbund seine Versammlungen, die deutlich gezeigt haben, wie sehr das Bedürfnis nach Arbeit vorhanden war. Neben den zahlreichen Anmeldungen zu freiwilliger, unbezahlter Arbeit liegen auch eine große Anzahl von Anmeldungen solcher Frauen vor, die durch den Krieg und die gänzlich veränderten Verhältnisse in schwere Notlage geraten sind. Alle diese Frauen wollen arbeiten und es gilt ihnen so schnell als möglich Arbeit zu vermitteln. Wir richten daher an alle Bürger und Bürgerinnen unserer Stadt, besonders an die Inhaber von Geschäften, die dringende Bitte, uns Arbeitsmöglichkeiten zu melden für Aufwartungen, Wäberinnen, Botengänger und dergleichen mehr. Angebote werden erbeten mündlich, schriftlich oder telefonisch bis Durchfrage 45, Fernruf 2807.

Neuer Scheinverordnungs-Direktor. Die Scheinverordnung wählte an Stelle des langjährigen Direktors Herrmann, der wegen Krankheit sein Amt niederlegte, Herrn Theodor Blume zum Direktor.

Wittchen. Mit Dampfkraft. Die schweren Teerwagen, die bisher von 3 bis 4 Pferden von Grube Teufenthal - Eisdorf nach der hiesigen Grube befördert wurden, werden jetzt, bei dem Mangel an Pferden, mittels Dampftraktoren auf der Straße fortbewegt. Das ist ein neues und zieht die Kinder an; deshalb muß vor Voricht gemacht werden.

Wittchen. Nach dem neuen Urteil. Güterbesitzer Wendt hierseits hat bei der Verhaftung von 20 Karb für eine Riste Harnen mit auf den Weg. Den Frauen der Einberufenen sicherte er den Weiterbesatz des Lohnes zu, den die Männer bezogen hatten. W a o l

Aus der Provinz.

Die Gewerkschaftsbewegung in der Provinz Sachsen.

Das gewerbliche Leben und Treiben ist in der Provinz Sachsen verhältnismäßig gut entwickelt. Infolgedessen hat in den letzten Jahren die Gewerkschaftsbewegung in der Provinz Sachsen erfreuliche Fortschritte gemacht. Es waren vorhanden:

im Jahre	Kartelle	Zahl der angehörenden Gewerkschaftsmitglieder
1905:	31	488
1910:	42	677
1912:	49	744
1913:	54	778

In der kurzen Spanne Zeit hat sich also in der Provinz Sachsen die Zahl der gewerkschaftlich organisierten Personen mehr wie verdoppelt. Das Jahr 1913 brachte gegenüber dem Jahre 1912 allerdings einen kleinen Rückgang. Der Grund ist in der schweren wirtschaftlichen Krise zu suchen, die seit Ende des Jahres 1912 auf dem gesamten Erwerbsleben lastet. Es ist sogar ein gutes Zeichen für die Stabilität der Gewerkschaftsbewegung, daß die Mitgliederabnahme keine größere gewesen ist.

Die größten Kartelle in der Provinz Sachsen sind nach dem Stande vom Ende des Jahres 1913: Magdeburg 30788, Halle (Saale) 19342, Erfurt 10373, Zeitz 5922, Ballersdorf 3157, Wittgenfeld 4915, Merseburg 2196, Weißenfels 1805, Bitterfeld 2066, Wittenberg 1419, Eilenburg 2416, Sangerhausen 1009, Stendal 5180, Torquai 510.

Hoffentlich wird der Bestand der Organisation durch die gegenwärtigen Zeiten des Krieges nicht allzu sehr zurück. Die gewerkschaftliche Organisation muß die wirtschaftliche Stütze der Arbeiter auch gegenwärtig und in Zukunft sein.

Vorsichtiger werden zurückgeschickt!

Es wird bekanntgemacht: Das Kriegsministerium hat genehmigt, daß Vorsichtiger der Ersatzreserve, der Landwehr 2. Aufgebots und des Landsturms, die noch nicht eingezogen sind, auf begünstigten Antrag zur Einbringung der Entee, zunächst bis spätestens zum 19. September zurückgeschickt werden dürfen. Entpfehlende Anträge sind an die Landräte und von diesen an das Generalkommando zu richten.

Gesicht mit der Autogal!

Der فرمانdienende General des 4. Armeekorps gibt bekannt: Zur Abwehr feindlicher Automobille ist eine zusammenhängende Sperre in die Richtung des ganzen Korps-Bereichs eingerichtet worden. Diese Sperre ist ausreißend und sicherer gegen jedes Durchkommen fremder Kraftwagen.

Überhaupt dieser Linie ist daher ein Aufhalten von Autos nicht mehr erforderlich. Dem Besatzung muß von so mehr abgesehen werden, als hierdurch auch der militärisch wichtige Autovekehr in unerwünschter Weise behindert wird.

Wittchen. Von militärischen Posten angehalten: Dienstag abend 11 Uhr wurde ein hierher zurückkehrendes Auto auf der Weichselstraße von Wachposten angehalten. Trotz dreimaliger - angeblich überhört - Aufforderung zum Halten fuhr der Fahrer weiter. Die Ungehorsamkeit wurde nicht bittig, denn augenblicklich machte der Posten von der Waffe Gebrauch. Durch einen Schuß in den Rücken wurde der Fahrer sehr schwer verwundet, während der Insasse einen Schuß ins Bein erzielte.

Schleppen. In der letzten außerordentlichen Kartellversammlung des Kartells, das bereits beschlossene Gewerkschaftsfest aufzuschieben. Nachdem sich mehrere Delegierte ausgesprochen hatten, wurde beschlossen, das Gewerkschaftsfest auf unbestimmte Zeit aufzuschieben, mit Stilllegung der fest nachmalig besonders darauf hingewiesen, daß diejenigen Kartellmitglieder, die bereits im Verlaufe von Kartellen sich, wie aufgemerkt worden, bis der Kriegszustand vorüber ist, des weiteren machen es sich notwendig, den Kartellvorstand zu veröffentlichen, da schon mehrere Gewerkschaften zum Stillstand erzwungen waren. Es wurde zum Vorsitzenden des Kartells, zum 1. Kassierer General-Infanterie und zum 2. Kassierer General-Schreiber (Hilfsstelle) gewählt. Die Samartier erließen das Kartell, das Material der Samartier während des Kriegszustandes in Gewahrhaft zu nehmen. Dem wurde entsprochen.

Reise. Die elektrische Eisenbahn im Spionfelder Bergrevier verkehrt jetzt nur noch stündlich. Im Kampf mit einem Spioner auf 2. Aus Leipzig wird gemeldet: Am Mittwoch abend wurde der Leipziger Militärbesatzung darauf aufmerksam gemacht, daß mehrere Autos durch Leipzig in der Richtung Halle - Zeitz befahren seien und sich bereits hinter dem Flugplatz befänden. Durch einen Offizier und einen Unteroffizier wurde sofort im Auto die Besetzung aufgenommen. In der Halle im Verlaufe wurde das verlorene Auto gefestigt, das sich an dem in einem Walde verirrte hatte und in einem Feldweg stecken geblieben war. Beim Weiterkommen der Verfolger feuerten die Insassen und fielen dann auf ein benachbartes Feld, wo sie sich hinter Beudarmen verdeckten. Die Verfolger erwiderten die Schüsse und forderten den Flüchtigen, die er im Verlaufe mit viele mit Schüssen benutzten. Nach mehrmaligem Anrufwechsel hatten die Flüchtigen ansehnlich ihre Munition verlohren, sie erklärten, sich ergeben zu wollen, griffen aber plötzlich die Wäberkommenden an; es kam zu einem Handgemenge, in dem die Fremden aber bald übermächtig waren. U. E. er wurde ihnen nur erschossen. Die Frauen Frauenkleidung und darunter russische Uniformen. Bei der Unterdrückung des Autos wurden Bomben und 4000 Franken in Gold gefunden. 4 (Wir geben die Meldung wieder, möchten sie aber mit einem großen Franzosen verwechseln.)

Sangerhausen. Lebensmittelmarkt. Auch hier machen sich die Lebensmittelknappheiten breit. In der Sangerhäuser Zeitung liegt ein Beitragender: „In unserer Zeit nehmen die meisten Geschäftsleute die alten bisherigen Preise für Salz, Mehl und dergleichen. Aber einige „Auge“ Leute fangen an, von 5 zu 5 Pf. pro Kilogramm höher zu gehen. Man mag sich mal davon überzeugen und von vertriebenen die Preise hierher bringen. Die Preise sind so hoch, daß man haben alle noch dieselben Mehlkörner und haben bis jetzt keinen Pfennig mehr bezahlt, das Salzpreis bei Halle macht gefahren in der Zeitung bekannt, daß nach wie vor der Zentner Salz 8 Mk. kostet. Es soll den „smarten“ Leuten in unseren Wäbern, die die Not des Vaterlandes und der armen Leute nicht aus den Augen, einmal das Gewissen durch die Konsumtionen von den Kunden zurückgehalten werden.“ Mit diesem selbstsüchtigen Verhalten der Krämer und Wäber dergleichen dem Beschluß des Konsumvereins, den wir in gefestigter Nummer mitteilen konnten: in Not getretenen Familien, deren Mitglieder sind, wenn die keine Militär einziehen müssen. Vorzuleisten zu verabsolgen, andere Lebensmittel zum Einkaufspreis! Nach sieht man deutlich, was den Konsumverein wertvoll am Punkt ist.

Zu dem in der Zeitung am Punkt ist wird mitgeteilt, daß die Weide der erkrankten Frau Hofstede am Mittwoch vorüber sein werden ist. Die Staatsanwaltschaft hat die Weide zur Veräußerung frei.

Wittchen. Eine Wohnung zur Verfügen. Der Kaufmann Heinrich Salzmann von hier schon seit Mittwoch abend 9 Uhr beim Hanieren mit einer Bronchitis erkrankt. Er wurde schwer verletzt nach dem Kreisstrafenhaus Köllbe gebracht.

Wittchen. Lebensmittelmarkt. Auf dem letzten Wochenmarkt beantragt eine Bäuerin für Kartoffeln einen unwirtschaftlichen Preis, 90 Pf. und sogar 1 Mk. für 5 Liter. In erregten Worten machte das Publikum seiner Empörung Luft, und schließlich flohen die Körbe samt den Kartoffeln auf die Erde, lobte der Lebensmittelpolizeiarbeit wohl das Wiederkommen verleihe ihm. Der hiesige Gartenbauverein hat zudem in einem Briefe Kartoffeln, daß er sich aussetzen, einmal das Gewissen durch die Konsumtionen von den Kunden zurückgehalten werden.“ Mit diesem selbstsüchtigen Verhalten der Krämer und Wäber dergleichen dem Beschluß des Konsumvereins, den wir in gefestigter Nummer mitteilen konnten: in Not getretenen Familien, deren Mitglieder sind, wenn die keine Militär einziehen müssen. Vorzuleisten zu verabsolgen, andere Lebensmittel zum Einkaufspreis! Nach sieht man deutlich, was den Konsumverein wertvoll am Punkt ist.

Sangerhausen. Eine Wohnung zur Verfügen. Der Kaufmann Heinrich Salzmann von hier schon seit Mittwoch abend 9 Uhr beim Hanieren mit einer Bronchitis erkrankt. Er wurde schwer verletzt nach dem Kreisstrafenhaus Köllbe gebracht.

Wittchen. Lebensmittelmarkt. Auf dem letzten Wochenmarkt beantragt eine Bäuerin für Kartoffeln einen unwirtschaftlichen Preis, 90 Pf. und sogar 1 Mk. für 5 Liter. In erregten Worten machte das Publikum seiner Empörung Luft, und schließlich flohen die Körbe samt den Kartoffeln auf die Erde, lobte der Lebensmittelpolizeiarbeit wohl das Wiederkommen verleihe ihm. Der hiesige Gartenbauverein hat zudem in einem Briefe Kartoffeln, daß er sich aussetzen, einmal das Gewissen durch die Konsumtionen von den Kunden zurückgehalten werden.“ Mit diesem selbstsüchtigen Verhalten der Krämer und Wäber dergleichen dem Beschluß des Konsumvereins, den wir in gefestigter Nummer mitteilen konnten: in Not getretenen Familien, deren Mitglieder sind, wenn die keine Militär einziehen müssen. Vorzuleisten zu verabsolgen, andere Lebensmittel zum Einkaufspreis! Nach sieht man deutlich, was den Konsumverein wertvoll am Punkt ist.

Sangerhausen. Eine Wohnung zur Verfügen. Der Kaufmann Heinrich Salzmann von hier schon seit Mittwoch abend 9 Uhr beim Hanieren mit einer Bronchitis erkrankt. Er wurde schwer verletzt nach dem Kreisstrafenhaus Köllbe gebracht.

Wittchen. Lebensmittelmarkt. Auf dem letzten Wochenmarkt beantragt eine Bäuerin für Kartoffeln einen unwirtschaftlichen Preis, 90 Pf. und sogar 1 Mk. für 5 Liter. In erregten Worten machte das Publikum seiner Empörung Luft, und schließlich flohen die Körbe samt den Kartoffeln auf die Erde, lobte der Lebensmittelpolizeiarbeit wohl das Wiederkommen verleihe ihm. Der hiesige Gartenbauverein hat zudem in einem Briefe Kartoffeln, daß er sich aussetzen, einmal das Gewissen durch die Konsumtionen von den Kunden zurückgehalten werden.“ Mit diesem selbstsüchtigen Verhalten der Krämer und Wäber dergleichen dem Beschluß des Konsumvereins, den wir in gefestigter Nummer mitteilen konnten: in Not getretenen Familien, deren Mitglieder sind, wenn die keine Militär einziehen müssen. Vorzuleisten zu verabsolgen, andere Lebensmittel zum Einkaufspreis! Nach sieht man deutlich, was den Konsumverein wertvoll am Punkt ist.

Merlet.

General Pau, der französische Oberbefehlshaber.

Die Stellung des Generalissimus des französischen Heeres ist dem General Pau übertragen worden. General Pau hat die deutschen Waffen bereits im Kriege 1870/71 kennen gelernt. Er ist ein Einarm: der rechte Arm hat ihm, infolge der schweren Verwundungen, die er in der Schlacht bei Orléans erhalten hat, amputiert werden müssen. Als damals die Amputation vorgenommen werden sollte, war der Chloroformvorrat des Lazarets auf ein Mindestmaß aufgeschmolzen. Der Unterleutnant Pau hörte, wie die Letzte hierüber miteinander sprachen und erlachte sie, das Chloroform für die Soldaten aufzubewahren. Er schickte sie ein Tafelgesch zwischen die Zähne und hielt auf diese Weise die granulanten Schmerzen der Operation aus. Das er

aber damals überhaupt vom Schlaftafel ins Lazarett nach Nancy geschickt werden konnte, das verdankte er seiner Schwester und Bismarck. Marie Comès Pau, seine Schwester, machte sich auf die Suche, um den verwundeten Bruder auf dem Schlaftafel vom Tod zu erlösen zu machen. Es gelang ihr. Sie wandte sich dann an Bismarck mit der Bitte, den Bruder nach Nancy zurückbringen zu lassen. Es wurde darauf deutschseits zunächst die Unterzeichnung der Verpflichtung verlangt, daß Unterleutnant Pau am Kriege gegen die Deutschen künftig nicht mehr teilnehmen würde; als der Offizier sich dessen weigerte, wurde ihm die Rückkehr nach Nancy im Hinblick auf seine außerordentlich schweren Verwundungen bedingungslos gestattet. Daß die schwere Operation gelang, war allerdings wieder alles Erwartet. Schon im Oktober konnte der Besatzung die Truppe wieder aufsuchen, zu der er in Delation blieb. Er machte jenen Feldzug der Marne mit, der mit dem Uebertritt des Generals Dourkoff auf Schweizer Boden endete,

konnte sich aber zur Flucht in das neutrale Land für seinen Teil nicht entschließen und schlug sich mit einer Handvoll aufeinandergegriffener Soldaten durch die winterlichen Wälder bis nach Lyon durch.

Der deutsche Dampfer Kronprinzessin Cecilie im sicheren Hafen.

Der deutsche Dampfer Kronprinzessin Cecilie landete in Barhop im Saare Maime an, nachdem er seit drei Tagen seine höchste Schwimmgeschwindigkeit hatte, um nach Amerika zu gelangen. Der Dampfer hat für 18 Millionen Gold an Fracht. Er hatte am Sonnabend einen Funkenbruch mit der Aufzage aufgefunden, wo sich die Kronprinzessin Cecilie befindet, worauf er sich sofort auf den Rückweg machte.

Durch Zeitungsnotizen und sonstige Mitteilungen ist zu unserer Kenntnis gekommen, daß das Publikum Klage darüber führt, daß in den letzten Tagen die Preise für Nahrungsmittel in einzelnen Geschäften übermäßig erhöht worden sind. Wir können nicht feststellen, in welchem Umfange solche Ausschreitungen stattgefunden haben, müßten es aber selbstverständlich verurteilen, wenn für Nahrungsmittel, die anfangs nur unwesentlich erhöht wurden, wie z. B. Salz, übermäßige Preise verlangt worden sind.

Der enorme Bedarf unserer Heeresverwaltung und der in vielen Fällen weit über das Notwendige getätigte Einkauf vieler Hausfrauen hat bei einzelnen Waren eine Preissteigerung im Großhandel verursacht und dadurch auch eine Erhöhung der Kleinhandelspreise bedingt.

Jetzt ist der Ansturm schon wesentlich abgeklaut und die Preise sind wieder im Sinken begriffen. Wir haben die Ueberzeugung, daß wenn es unserem Verze gelingt, die feindlichen Scharen aus den deutschen Gauen fernzuhalten, wir, soweit im Inland erzeugte Nahrungsmittel in Frage kommen, bald wieder annähernd normale Preise haben werden.

Wir sind dem Publikum dankbar, wenn es uns Ausschreitungen bei der Preisfestsetzung mitteilt, damit wir unseren Einfluß zur Verhinderung solcher Fälle ausüben können, und richten an unsere Mitglieder das dringende Ersuchen, keinen Grund zu berechtigter Klage in dieser Richtung zu geben, da andernfalls die Behörde mit den schärfsten Mitteln dagegen einschreiten würde.

Ferner müssen wir unbedingt verlangen, daß die Rabatmarken den Käufern nicht nur nicht verweigert, sondern freiwillig gegeben werden.

Der Vorstand des Rabatt-Spar-Vereins, E. V., Halle S.

Bürger heraus!

Die Erfrischungskette des Mobilmachungs-Ausschusses für das rote Kreuz benötigt noch mütterliche Hilfe zur Verteilung der Liebesgaben an die durchziehenden Truppen.

Zu melden bei Herrn Justizrat Rüffer und Herrn Stadtrat a. D. Arndt, Ankerstraße 4 und an der Ausgabestelle, Güterbahnhof (Viehrampe).

Erbeten werden noch Zigarren und Fruchtstäbe.

Zentral-Verband der Zimmerer
Zahlstelle Halle (S.)

Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß die

Monats = Versammlung
ausfällt. Der Vorstand.

Barbier-, Friseur- und Perückenmacher-Innung
Halle a. d. Saale.

Laut Beschluss der Generalversammlung vom 5. Juli 1913 sind alle Geschäftsinhaber, welche nicht zur Fahne berufen werden, verpflichtet, wöchentlich 1.00 Mark an die Innungskasse abzuführen, damit den Frauen der für das Vaterland kämpfenden Kollegen Unterstützungen gewährt werden können. Es wird dringend gebeten, jeden Montag abend 8-10 Uhr in „Stadt Leipzig“, Marktstrasse, die Gelder an die Kassierer Wenzke und Lohlich daselbst abzuführen. Die Verteilung erfolgt durch drei Vorstands- und drei Innungsmitglieder, unter Vorsitz des Obermeisters. Gesuche sind schriftlich an den Obermeister Fritz Kammeit, Lädenbergstrasse 43, zu richten. 2129

Der Vorstand: Fritz Rammelt, A. Wenzke, H. Heinrich.

Montag den 10. August von nachmittags 3-6 Uhr:

Beteiligung von Wurstwaren

an die Familien, wo der Vater eingezogen worden ist. Die Abholung soll durch die Mütter geschehen. In Betracht kommen nur heisige Familien. Nachschabend Max Zaubitzer, Rosschlächtere, Steinweg 52. 2755

Post-Automat

Gr. Steinstrasse 16 schrägüber Hotel „Stadt Hamburg“ Restaurant und Café mit Konditoreibüfett. Angenehmes, sehenswertes Verkehrslokal.

Restaurant „Loest's Hof“

Merseburgerstrasse 54. Empfehle den merkten Variet- und Gewerkschaftsgenossen meine Lokalitäten zur gef. Benutzung. Inerkannt gute Speisen und Getränke. Innegeheuer Familienaufenthalte. Karl Schmalz. 1618

Aufsichts-Postkarten

empfehlen die Postfachhandlung.

Sankt-Rufus-Bräu
patentamtlich geschützt.



Erstklassiges Tafel-Starkbier.
Aus Original-Münchener-Malz hergestellt.
30 Flaschen Mk. 3.60 frei Haus.
Händler erhalten Vorzugspreise.
Telephon 27 und 965.

„Friedrich Wilhelm“
Lebensversicherungs - Aktiengesellschaft
nimmt auch heute noch Lebensversicherungen mit sofortigem Einchluss des Kriegerisikos in Versicherungsschutz.
Anträge nimmt entgegen *1181
Subdirektion Halle (S.), Meckelstrasse Nr. 1.

Neuheit! D. R. G. M. 588.225. Neuheit!
Ermittelung der Wechselläder bei Gang-Millimeter und Modulgewinden ohne zu rechnen.
für Drehbänke mit Steifspindel von 2, 3 u. 4 Gang auf 1" engl. Preis 1 Mark. Porto nach auswärts 5 Pf.
Allein-Verkauf Volks-Buchhandlung, Halle a. d. S., Harz 29.

Michel - Brikets
anerkannt beste Marke.
Jahresproduktion 1914-1915 125 000 DW.
Zu haben beim Halleschen Kohlen- und Brikett-Kontor
Merseburgerstrasse, Ecke Schmiedstr. - Tel. 3989 - u. Allgemeinen Konsumverein und dessen Filialen.

Moderne Augengläser
Optiker Carl Schaefer, Gr. Steinstr. 29.
Jede ärztliche Verordnung sofort. Lieferung für alle Krankenkassen.

Rosfleisch.
Diese Woche wieder ff. Alles übrige wie bekannt nur dalkal bei A. Thurm, Reilstrasse 10. 108

W. L. G. Ruhmanns Schuhgeschäft.
Neue u. getragene Schuhwaren. Eigene Reparaturwerkstatt. Otto Ruhmann (Geschäftsführer), Gr. Klausstr. 12. 1739

Uebersichts-Karte des Europäischen Kriesschauplatzes
Preis 50 Pfennig.
Zu beziehen durch die Volks-Buchhandlung, Harz 29.

Hallesches Kohlenwerk G. m. b. H.
Briketts Zentner 45 Pf. Tausend 8.75 Mark
Nasspreßsteine
ab Grube „Frohe Zukunft“ bei Halle (S.) rechts Dessauer Chaussee.
Handwagen stehen zur Verfügung. *1127

Der gute Schriftführer und Berichterstatter.
Ein Hilfsbuch für alle in der Arbeiterbewegung schriftlich Tätigen. Von Wilhelm Riepeholz. Preis 60 Pf., Porto 10 Pf.
Zu beziehen durch alle Anstänger und die Volksbuchhandlung, Halle (Saale), Harz 29.

Arbeitsmarkt
Tischler stellt ein *1132 H. M. Hollnau, Rimmendorfer.

Inselschiffen... punkte an... fache (net... auf Mite... die die... führung... woin ein... brud noch... zu eigen... „Wir e... aufgen... n in d u... dielem S... folge, w... is teiln... ich: meh... bare Mi... fra u g... verüben... besten E... liebe jag... gu. Für... diese Ge... was den... kal u... die Fra... märtigen... verlegte... in hufst... Portum... des deut... Dabei... ver dem... De u f i... Frankrei... gefälscht... Mittelst... Bolitt... gabe wi... schlagen... gefangen... ver ande... eines der... als daß... land, die... englische... süßt un... wohl A... feinen G... zwingen... lands G... seines G... dem Ar... feine all... die Bür... itanz E... Es ist h... Stützen... Stützen... wertlos... kann v... schiedu... Intere... demod... uns au... die Ge... ber S... Zeichen... der Br... Sozial... Vaterl... Mann... Ruffig... Gezi... wir d... wollen... ein Se... richter... Friede... weil v... wollen... nehme... wolle...

Dergewiss predigt ihr den Wilden; es gilt erst, die Gebildeten zu bilden.

Bauernfeld.

Ich bin das Schwert!

[Schbr. verb.]

Roman von M. M. Marie v. Nathusius.

Ich hörte der Nachtigall zu, die in dem Park der Klinit sang. Ich umflatterte das Fensterkreuz, presste meine Stirn dagegen und lautete ihr.

Von Gras, Laub und Blumen war ein schwüler Duft in der blauen, stehenden Luft, ein schneidendes Grün, ein Schimmer und Urröchen.

Wald lag tiefe Nibel hinter mir und wir zogen wieder auf der Landstraße, auf der laubigen, mein alter Kamerad und ich. Aber alle unter ihnen blühte und herrlichen Vorwürfe, all unsere Schwärmereien farb an der Rot des Tages.

Ich weiß nicht zu sagen, was ich heute erwidern wollte. Ich weiß nicht, was ich heute erwidern wollte. Ich weiß nicht, was ich heute erwidern wollte.

Und wieder fiel das Bild vor mir auf, das ernte, merklich die stille, melancholische Gestalt, das ich heute erwidern wollte. Ich weiß nicht, was ich heute erwidern wollte.

Am nächsten Morgen brachte mein Bode den Brief zur Post. Mein Bode? Er war es nicht, aber er hatte all sein Er...

Über mein bühnen, schätigen Kleider nahen er tief meine Hände ab, stand wartend am Schluß und strahlte vor Freude und Glück.

Nach im Kranzweiden trafen mich Ihre Rosen und Ihr Lieber, schmerzlich Brief. Ich glaube, daß, wenn Sie von meiner Tat gewußt, Sie allen Glück verweigeln und mit be...

Der Name Hohenhausen ist jedem Kind in Deutschland bekannt. Nicht wahr?

In diesem Sommer geht es immer wie ein Kind, das seine Heimat wieder fand - wie ein Vorkind, der schon verbrühten pflücht am Wege eine schattige Berge.

Ich weiß nicht zu sagen, was ich heute erwidern wollte. Ich weiß nicht, was ich heute erwidern wollte. Ich weiß nicht, was ich heute erwidern wollte.

Ich weiß nicht zu sagen, was ich heute erwidern wollte. Ich weiß nicht, was ich heute erwidern wollte. Ich weiß nicht, was ich heute erwidern wollte.

Ich weiß nicht zu sagen, was ich heute erwidern wollte. Ich weiß nicht, was ich heute erwidern wollte. Ich weiß nicht, was ich heute erwidern wollte.

Ich weiß nicht zu sagen, was ich heute erwidern wollte. Ich weiß nicht, was ich heute erwidern wollte. Ich weiß nicht, was ich heute erwidern wollte.

Ich weiß nicht zu sagen, was ich heute erwidern wollte. Ich weiß nicht, was ich heute erwidern wollte. Ich weiß nicht, was ich heute erwidern wollte.

Das wäre doch ein redlicher Lob für einen fahrenden Ritter... Das wäre doch ein redlicher Lob für einen fahrenden Ritter...

Dem unehrlichen Freunde!

Ich hab' heute auf den Rippen vor Boris Kmo. Doch las ich mich mit lieben und stolzen Brief. Er war wie eine warme...

Wir haben die Welt zerteilt von Jahren weitergefahren, und noch immer steht die Erde der Frau auf der gleichen Höhe...

Wir haben die Welt zerteilt von Jahren weitergefahren, und noch immer steht die Erde der Frau auf der gleichen Höhe...

Wir haben die Welt zerteilt von Jahren weitergefahren, und noch immer steht die Erde der Frau auf der gleichen Höhe...

Wir haben die Welt zerteilt von Jahren weitergefahren, und noch immer steht die Erde der Frau auf der gleichen Höhe...

Wir haben die Welt zerteilt von Jahren weitergefahren, und noch immer steht die Erde der Frau auf der gleichen Höhe...

Wir haben die Welt zerteilt von Jahren weitergefahren, und noch immer steht die Erde der Frau auf der gleichen Höhe...

Wir haben die Welt zerteilt von Jahren weitergefahren, und noch immer steht die Erde der Frau auf der gleichen Höhe...

Wir haben die Welt zerteilt von Jahren weitergefahren, und noch immer steht die Erde der Frau auf der gleichen Höhe...

Wir haben die Welt zerteilt von Jahren weitergefahren, und noch immer steht die Erde der Frau auf der gleichen Höhe...

Wir haben die Welt zerteilt von Jahren weitergefahren, und noch immer steht die Erde der Frau auf der gleichen Höhe...

Wir haben die Welt zerteilt von Jahren weitergefahren, und noch immer steht die Erde der Frau auf der gleichen Höhe...

Wir haben die Welt zerteilt von Jahren weitergefahren, und noch immer steht die Erde der Frau auf der gleichen Höhe...

Wir haben die Welt zerteilt von Jahren weitergefahren, und noch immer steht die Erde der Frau auf der gleichen Höhe...

Wir haben die Welt zerteilt von Jahren weitergefahren, und noch immer steht die Erde der Frau auf der gleichen Höhe...

Wir haben die Welt zerteilt von Jahren weitergefahren, und noch immer steht die Erde der Frau auf der gleichen Höhe...

Beise, als könne ich Schläfen weiden, trat ich ein. Die Welt war umgarrt, von Luft und überdacht, die Lösshüden...

Die Eisenbahn im Kriege.

Innerhalb geübelt ist angefangen der neuen Verkehrs...

Innerhalb geübelt ist angefangen der neuen Verkehrs...